

Wolfgang Brezinka

Erziehungsziele, Erziehungsmittel, Erziehungserfolg

Beiträge zu einem System der Erziehungswissenschaft

3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Inhaltsverzeichnis

€

i

Der Gegenstand der Erziehungswissenschaft und die Aufgaben der erziehungswissenschaftlichen Forschung . . . 15

!

Der Stufenbau der Welt und die Ordnung der Realwissenschaften 15
Tatsächliche Erziehung als Gegenstand der Erziehungswissenschaft 18
Gedanken über Erziehung als Gegenstand. 21
Zweck-Mittel-Beziehungen als zentrales Thema. 23
Die beschreibend-nomologischen Aufgaben der (erziehungswissenschaftlichen Forschung). 26
Die technologischen Aufgaben. 31
Die kritischen Aufgaben. 38

Die Bildsamkeit der Kinder. 43
Bildsamkeit, Plastizität, Lernfähigkeit 43

I. Verwilderte Kinder - Legende und Wirklichkeit 45

Frühe Berichte über verwilderte Kinder. 45
Der Knabe von Aveyron. 46
Die Mädchen von Midnapore. 49
Interpretation und Kritik. 51

II. Sprache und Bildsamkeit. Dargestellt am Beispiel sprachlich isolierter Kinder. 56

Legendäre Vorläufer. 56
Der Fall Anna. 57
Der Fall Isabelle. 59
Sprachschöpferische Fähigkeiten isolierter Kinder 60
Sprachliche und intellektuelle Rückstände bei Zwillingen. 62
Erfahrungen an taubblinden Kindern: Laura Bridgman . . . 62
Helen Keller. 63
Erläuterung und Folgerungen. 64

III. Frühe Mutter-Kind-Trennung. Auswirkungen psychischer Deprivation auf Kinder und ihre Lernfähigkeit	69
Das Erscheinungsbild des Säuglingshospitalismus.	70
Unzulängliche physiologische Erklärungsversuche	72
Vergleichende Studien über völligen Entzug mütterlicher Zuwendung.	73
Anaklitische Depression	74
Zur Kritik der Methode.	75
Leibliche Mutterschaft und adäquate Pflege.	77
Mutter-Kind-Trennung und Charakterprägung.	79
Uneinheitlichkeit der Zustandsbilder.	81
Zusammenfassung.	83
Der lernbedürftige Mensch und die Institutionen.	85
I. Lernfähigkeit und Lernbedürftigkeit des Menschen	87
Die Plastizität des psychischen Dispositionsgefüges	88
Die Armut an Instinkten.	89
Unspezialisierte Antriebe.	95
Die lange Jugendperiode.	98
Die Intelligenz als Mittel und Ergebnis des Lernens	100
Die Abhängigkeit von den Sozialpartnern und der Kultur	103
Folgerungen.	106
II. Die Institutionen als Determinanten der Persönlichkeit	107
Die Orientierung des Verhaltens.	108
Die Entlastung.	110
Die Voraussehbarkeit der Folgen des Handelns.	111
Außenstützung und Motivation.	113
Folgerungen.	115
III. Institutionen und Erziehung in der Gegenwart	116
Motive für Erziehung.	121
I. Motive, Motivbündel, Motivwandel.	121
II. Motive der Eltern für die Erziehung ihrer Kinder.	127
1. Triebartige Motive.	128
Pflegetrieb - Hilfstrieb - Lehrtrieb - Neigung zur Bequemlichkeit	
- Streben nach Besitz, Besitzsicherung, Ansehen und Ehre -	
Machtstreben - Freude am Kind	

2. Moralische Motive	140
Pflicht zur Erziehung - Bewußtsein der Verantwortung für das Kind - Verantwortung für die gemeinsamen Kulturgüter - Verbesserungswunsch - Erziehungsbedürfnis	
Motive der professionellen Erzieher für die Erziehung fremder Kinder und Jugendlicher	147
ökonomische Motive - Prestigemotive - Resignationsmotive - Interesse an Unterrichtsgegenständen - Interesse an den Schülern und ihrer Erziehung - Erotische Motive - Moralische Motive	
Erziehungsziele in einfachen und in komplexen Gesellschaften	
Gesellschaften	161
I. Was versteht man unter Erziehungszielen?	161
Der Minimalbegriff des Erziehungsziels	162
Der Normbegriff des Erziehungsziels	163
Die Vielfalt der Erziehungsziele	165
Zur Klassifikation der Erziehungsziele	166
II. Die Abhängigkeit der Erziehungsziele von der Kultur einer Gesellschaft	169
Erziehungsziele als gesellschaftsspezifische Persönlichkeitsideale	
Persönlichkeitsideale	171
Persönlichkeitsideale in einfachen und in komplexen Gesellschaften	173
III. Erziehungsziele in den pluralistischen Gesellschaften der Gegenwart	175
Der Irrtum vom „atomistischen Chaos“.	175
Gesamtideal und Teilideale	176
Beiträge der Erziehungswissenschaft zur Klärung der Lage	177
1. Bestandsaufnahme und Analyse der vorhandenen Erziehungsziele	178
2. Untersuchung der Realisierbarkeit und der Wirkungen der Realisierung und der Propagierung von Erziehungszielen	183
3. Kritik von Erziehungszielen und empirische Beiträge zur Begründung von Erziehungszielen	184
Über Absicht und Erfolg der Erziehung	187
I. Der Bezugsrahmen einer Theorie der erzieherischen Wirkung	191

II. Die wichtigsten Begriffe	196
Erziehung - Erziehungsziel - Erzieherische Wirkung	
III. Beispiele für Wirkungsstudien	200
An politischen Zielen orientierte Wirkungsstudien	201
An Erziehungszielen orientierte Wirkungsstudien	202
1. Wissen und intellektuelle Fertigkeiten	204
Die Wirkung von Motivationstechniken	204
Die Wirkung von Unterrichtsmethoden	205
Die Wirkung von Lehrerpersönlichkeit und Lehrerverhalten	207
2. Haltungen und Gesinnungen	209
Die Wirkung der Sozialen Einzelfallhilfe.	209
IV. Folgerungen	213
Folgerungen für die Erziehungswissenschaft	213
Folgerungen für die Erziehungspraxis.	215
Erziehung im Lichte des Zweck-Mittel-Schemas.	218
Erziehung als Mittel zum Zweck.	218
I. Das Zweck-Mittel-Schema	219
Zur Bedeutung des Wortes „Zweck“.	220
„Zweck“ und „Ziel“.	222
Bedeutungen des Wortes „Mittel“.	222
Zweck-Mittel-Schema und Kausalzusammenhang	227
Die Vielfalt der Zweck-Mittel-Beziehungen.	230
II. Erziehungstheorien als Theorien von Zweck-Mittel-Beziehungen	233
Zwecke als Ausgangspunkt der Theorie.	234
Mittel als zentrales Thema.	235
Zur Kritik des Terminus „Erziehungsmittel“.	238
Allgemeine Gesichtspunkte für eine Theorie der Mittel	242
III. Einwände gegen die Anwendung des Zweck-Mittel-Schemas in Erziehungstheorien.	249
Ontologische Einwände.	250
Moralische Einwände.	254
Die Unentbehrlichkeit des Schemas für Erziehungstheorien.	256

izen der Erziehung	259
I. Die moderne Gesellschaft als „Erziehungsgesellschaft“	259
Der Glaube an die Macht der Erziehung	261
Zweifel am Wert der Erziehung	262
II. Was bedeutet „Erziehung“ ?	263
Der Allgemeinbegriff der Erziehung und die menschliche Wirklichkeit	263
Wunschbilder von der Persönlichkeit	264
Erziehung als Mittel zur Verwirklichung von Zwecken	265
Nützliche, nutzlose und schädliche Erziehung	266
Wissenschaftliche und moralische Probleme	267
III. Die empirischen Grenzen der Erziehung	268
Grenzen, verstanden als mögliche Ursachen für Mißerfolge der Erziehung	268
Spezielle Grenzen spezieller erzieherischer Handlungen	269
Allgemeine Grenzen jeder möglichen Erziehung	270
Grenzen im Educanden	273
1. Bildsamkeit	273
2. Selbstbestimmungsfähigkeit	278
Grenzen in der Umgebung des Educanden	279
Das Denkbare und das Machbare	283
Erziehung als Ergänzung von Erfahrung und Umgang	287
IV. Zusammenfassung und Ausblick	290
Literaturverzeichnis	294
Personenregister	322
Sachregister	329
Veröffentlichungsnachweise	334